



# Ostasiens Millionen

Heart for Asia. Hope for Billions.



## Mit meiner sendenden Gemeinde habe ich großes Glück

**Jessy Vogt ist OMF Missionarin in Japan. Sie beschreibt die Partnerschaft mit ihrer sendenden Gemeinde. Die Beziehung zur Gemeinde besteht bereits seit ihrer Kindheit - bis heute.**

Ich hatte das Privileg, in meiner sendenden Gemeinde aufzuwachsen. In der Mennoniten Brüdergemeinde Neuwied entschied ich mich mit 14 Jahren, ganze Sache mit Gott zu machen. Schritt für Schritt wuchs meine Leidenschaft für eine verlorene Welt und der Wunsch, Missionarin in Japan zu werden. Ich vermute, meine Gemeinde war schon bereit, mich auszusenden, bevor ich sie darum bat.



An der Bibelschule Brake hatte ich gelernt: Nimm deine Gemeinde so früh wie möglich mit in deine Pläne hinein, wenn du in die Mission gehen möchtest. Frage sie, ob sie deinen Weg bestätigt. Weltmission ist Aufgabe der ganzen Gemeinde, nicht nur dein eigener Dienst.

Durch meine Familie bin ich immer auf dem neuesten Stand über das, was in der Gemeinde geschieht. Durch spontane E-Mails von den Pastoren und Gemeindemitgliedern bleibe ich verbunden. Umgekehrt wissen Leute über meine Gebets-WhatsApp-Gruppe, wofür sie konkret beten können. Besonders toll ist an dieser Echtzeit-Verbindung: ich kann die Gebetsanhörung sofort kommunizieren.

Besonders freue ich mich über das jährliche Weihnachtspaket der Gemeinde, wozu verschiedene Leute Karten schreiben oder Schokolade und Geschenke beifügen.

Nicht jeder Missionar hat so viel Glück mit seiner sendenden Gemeinde. Wie dankbar bin ich für die Unterstützung, die ich von meiner Gemeinde erfahren darf. Ich hoffe, dass sich noch viele Gemeinden dafür entscheiden, Missionare auszusenden und zu begleiten.

*Jessica Vogt, Japan*

**Liebe Leserinnen und Leser,**

Jeder OMF-Missionar braucht mindestens eine Gemeinde, die ihn sendet und geistlich, moralisch und finanziell unterstützt.



Für diese Ausgabe habe ich einige Pastoren gefragt, wie sie ihre Missionare begleiten und das Thema Weltmission in ihrer Gemeinde einbringen. Alle sagten: "Wir machen nicht viel, es könnte viel mehr sein ..."

Doch wenn Missionare von ihren Gemeinden schreiben, erkennt man, wie wichtig diese Unterstützung für sie ist. Mir wurde wichtig: eine Gemeinde muss nicht perfekt sein, "nur" treu und verlässlich. Das Titelthema wird übrigens beim Herbstmissionsfest vertieft (siehe Rückseite).

Auf unserer Homepage finden Sie Ressourcen für Ihre Gemeinden. Machen Sie davon Gebrauch.

Ihr Joachim König

Leiter Kommunikation

# Keep the fire burning Tipps von Gemeinden für Gemeinden



**Wie gelingt es, das Thema Mission in der Gemeinde lebendig zu halten? Können Weltmission und Gemeinde zu einer Einheit werden?** Drei sendende Gemeinden erzählen, wie Mission ins Gemeindeleben integriert ist: Evangelische Kirchengemeinde Hirzenhain (Basis von Familie Holighaus); Evangelische Gemeinschaft Nidderau (unterstützt Jessica Vogt in Japan); die Evangelische Freikirche „erlebt – Eine Kirche für Neustadt“ (Basis von Inge Mathes in Kambodscha).

## **Mission ist: Beziehung, Beziehung, Beziehung**

Mission ist lebendig, wenn persönliche Beziehungen zum Missionar bestehen. „Einbahnstraßen sind eintönig“, so Pfarrer Michael Brück.

„Langfristige Verbindungen entstehen durch persönliche Kontakte.“ Giselher Samen aus Nidderau ergänzt: „Wir haben Jessy erst kürzlich ‚adoptiert‘. Sie ist noch nicht jedem in der Gemeinde bekannt.“ Deshalb soll künftig regelmäßig im Gottesdienst über sie informiert werden. Einmal wurde ein Skype-Gespräch aufgezeichnet und anschließend gezeigt. Die Gemeinde freut sich auf Jessys Heimataufenthalt, wenn sie erstmals für ein paar Tage „live“ vor Ort sein kann.

## **Missionare: Mehr News, mehr Bilder!**

Ausgesandte Missionare tragen wesentlich dazu bei, dass Gemeinde Mission im Blick hat. Pastor Johannes Klein aus Neustadt: „Das Bewusstsein für Weltmission fördern wir überwiegend durch unseren Kontakt zu Inge.“ Ihre Rundbriefe werden per Email weitergeleitet, Anliegen im Hauskreis und Gottesdienst aufgegriffen. Außerdem lädt die Gemeinde jährlich einen Vertreter von OMF ein, um den Kontakt zur Missionsgesellschaft zu vertiefen.

Unbedingt notwendig sind laut Pfarrer Brück „Bilder, Bilder, Bilder!“ Dadurch, sowie durch persönliche Erlebnisse und Newsletter der Missionare, bleiben die Anliegen hängen. Jüngeren Missionaren fällt es leicht, kurze Videos aus ihrem Einsatzland zu schicken.

## **Kommunikation fördert Gebet**

In allen drei befragten Gemeinden wird regelmäßig für Mission gebetet. Johannes Klein: „Obwohl unser Fokus stark auf Evangelisation vor Ort liegt, wird unser Gebet durch Inges Engagement um eine weltweite Komponente ergänzt. Da sie zuverlässig einmal im Monat schreibt, haben wir immer neue Anliegen.“

## **Vernetzung für das „Missionsland Deutschland“**

Mission muss keine Einbahnstraße bleiben („From the west to the rest“). Gemeinden könnten über Begegnungen mit Christen aus anderen Ländern nachdenken.

Die Kirchengemeinde Hirzenhain wurde durch Begegnungen mit Christen aus Afrika (Kenia, Tansania) bereichert. Pfarrer Brück: „In einem musikalischen Gottesdienst habe ich sehr viel ‚Spirit‘ und Freude erlebt.“ Aus solchen Begegnungen könnten Partnerschaften entstehen, um Deutsche neu mit dem Evangelium zu erreichen.

Ob solche Partnerschaften auch zwischen „deutschen, sendenden“ und „asiatischen, empfangenden“ Gemeinden entstehen könnten?



## 7 praktische Tipps für Gemeinden...

... die das Anliegen für Weltmission in ihrer Gemeinde verstärken wollen.

**1. Informieren und beten:** Leiten Sie die Nachrichten von Ihrem Missionar an den Gemeindeverteiler weiter. - Greifen Sie im Gottesdienst Gebetsanliegen und allgemeine Infos von OMF auf und beten Sie für Missionare, Länder und aktuelle Notlagen.

**2. Mission begründen:** Biblische Grundlagen für Weltmission müssen immer wieder bewusst gemacht und vertieft werden. Kommt das Thema Weltmission in Predigten, im Teen- und Jugendkreis, in den Hauskreisen vor?

**3. Kinder prägen:** Durch Missionsgeschichten wird das Thema für Kinder lebendig. Überlegen Sie sich für den Kindergottesdienst und die Jungschar ein Spendenprojekt, das dem Missionar oder einem seiner Projekte vor Ort zugute kommt.

**4. Verbindung halten:** Motivieren Sie die Gemeinde, persönlich mit ihrem Missionar im Kontakt zu sein. - Legen Sie nach dem Gottesdienst Postkarten aus, auf dem Gemeindeglieder Grüße an ihren Missionar aufschreiben können. - Bitten Sie Ihren Missionar, im Heimataufenthalt eine längere Zeit in Ihrer Gemeinde zu verbringen.

**5. Besuchen:** Ein Besuch bei Ihrem Missionar ist eine Ermutigung und bereichert die ganze Gemeinde.

**6. Events:** Laden Sie Missionare ein, über ihr Einsatzland zu berichten, auch in Hauskreisen. Gestalten Sie einen Missionstag in Ihrer Gemeinde. Laden Sie OMF ein, um einen Überblick über Entwicklungen in der Mission zu geben oder über ein bestimmtes Thema zu sprechen.

**7. Missionare berufen:** Haben Sie offene Augen, welche bewährten Mitarbeiter Ihrer Gemeinde für einen missionarischen Einsatz begabt sind und sprechen Sie sie darauf an. - Haben Sie besonders junge Leute im Blick und ermutigen Sie sie, einen Kurzzeit-Einsatz zu machen.



Was hat sich in Ihrer Gemeinde bewährt?  
Möchten Sie Tipps ergänzen?  
Schreiben Sie uns!

# Gemeinde mit weltweitem Einfluss

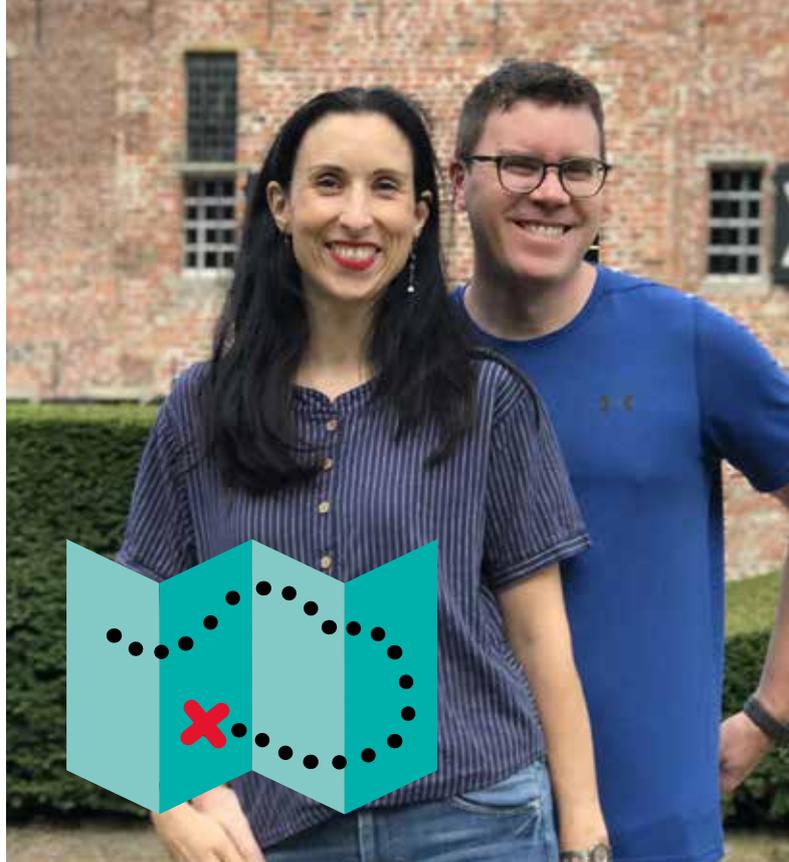
Armin Messer

In einer recht jungen Gemeinde in der Türkei versammelten sich Christen aus verschiedenen Kulturen. Dies spiegelte sich auch in der Gemeindeleitung wieder, die aus messianischen Juden, Griechen und einem Afrikaner bestand. Bereits in der Entstehungsphase beauftragte die Muttergemeinde einen ihrer erfahrenen Seelsorger und Lehrer, einen großen Theologen und Evangelisten zu gewinnen, um die Gemeinde geistlich zu stärken.

In ihrer multikulturellen Weltstadt fielen diese Jesusnachfolger auf. Sie pflegten einen anderen Lebensstil und wurden deshalb als „Christen“ beschimpft.

Gebet war den Gläubigen wichtig. In ihren Gebetsversammlungen waren sie offen für das Reden des Heiligen Geistes. Als dieser sie eines Tages herausforderte, ihre besten Mitarbeiter in die Mission zu schicken, zögerten sie nicht. Nach Rücksprache mit der Gemeinde segneten sie die Missionare, sandten sie aus und begleiteten sie durch ihr Gebet.

Durch den Gehorsam dieser Gemeinde in Antiochia (Apostelgeschichte 13) erreichte die gute Nachricht von Jesus Christus Zypern, viele Städte des Nahen Ostens und Europa. Indem diese kleine Gemeinde Paulus, Barnabas, Silas, Johannes Markus und andere unterstützte, konnte das Evangelium weite Kreise ziehen. Die Arbeit am unvollendeten Auftrag war begonnen.



Wie damals gebraucht Gott auch heute Gemeinden, die, wie Antiochia, die Welt im Blick haben. Selbst Paulus und Barnabas brauchten eine starke, sendende Gemeinde als Basis. Dasselbe gilt auch für die Missionare, die heute unterwegs sind.

# Ein Team für jeden Missionar

**Die Evangelische Kirchengemeinde Obertshausen unterstützt zehn Missionare finanziell und im Gebet. Dazu gehört auch unsere ehemalige Gemeindepädagogin Margret Heckert, die nach dem Eintritt in den Ruhestand mit OMF als Missionarin nach Kambodscha ausreiste.**

“Die meisten Kontakte entstanden durch private Beziehungen von Gemeindegliedern. Daneben sind auch junge Erwachsene zu Kurzeinsätzen unterwegs.

Durch OM lernte unsere Gemeinde das Konzept von Basisteams (bei OMF „Missionsteams“ genannt) kennen. Seitdem gründen wir für jeden Missionar ein persönliches Missionsteam.

Das Basisteam für Margret besteht aus fünf Personen. Karin, unsere Leiterin, ist Ansprechpartnerin für die Gemeindeleitung und für OMF und lädt zu den Treffen ein. - Güli kümmert sich um Margrets Wohnung, die Finanzen und Steuern. Darin wird sie von Ruth unterstützt. Zu Weihnachten oder zum Geburtstag sendet Güli außerdem ein Paket nach Kambodscha. - Heike ist Margrets Ansprechpartnerin bei persönlichen und seelsorgerlichen Fragen. - Armin bringt ihre Rund- und Gebetsbriefe in eine ansprechende Form und verschickt sie an die jeweiligen E-Mail-Empfänger.

Bei unseren Treffen beten wir für Margret, tauschen uns über die einzelnen Bereiche aus, planen Aktionen und besprechen organisatorische Dinge.

Durch die Zusammenarbeit sind wir mit Margrets Arbeit in Kambodscha eng verbunden. Margret wiederum weiß sich von uns in ihrer Arbeit getragen.

Wir freuen uns auch, dass OMF Margrets Einsatz in Kambodscha über ihr 70. Lebensjahr hinaus verlängert hat, und sind dankbar, gemeinsam an Gottes Werk beteiligt zu sein.”



Foto: Basisteam mit Gästen. Hinten, von links: Ruth Nitzsche, Joachim König (OMF), Heike Noppel, Roland Brosio (Gast). Vorne: Güli Niebuhr, Karin Thomas, Armin Paul.

## Termine

### SEPTEMBER

#### 1.9. Fulda:

Missionsgottesdienst in der Bibelgemeinde

#### 1.9. Gambach:

Missionsgottesdienst in der Chrischona-Gemeinde (18 Uhr)

#### 15.9. Marburg:

Gottesdienst in der Stadtmission. Predigtreihe Weltmission, Teil 3

#### 15.9. Lorch:

Gottesdienst mit Sabine Kaiser in der Süddeutschen Gemeinschaft

#### 14-15.9. Mücke:

**AsienInfoWochenende für Interessierte an einem Einsatz in Ostasien**

#### 22.9. Frankfurt:

Missionsgottesdienst mit Benjamin Botos in der Nord-Ost Gemeinde

#### 29.9. Schwäbisch Gmünd:

Aussendung von Benjamin und Debora Botos

### OKTOBER

#### 26.-27.10. Mücke:

Herbstmissionsfest



## Ermutigt durch die sendende Gemeinde

Angelika Hombrecher

In meiner sendenden Gemeinde, der City Chapel Stuttgart, ist Weltmission fester Bestandteil der Gemeindegliederarbeit. Sie sieht diese Aufgabe als Teil ihrer Berufung und unterstützt rund 20 Missionare finanziell und im Gebet.

Der Bereich Mission wird von einem Ehepaar geleitet, das selbst viele Jahre im Ausland gelebt hat. Dadurch kennen sie die Herausforderungen eines Missionars und können verständnisvoll darauf eingehen.

Für mich ist es ganz wichtig zu wissen, dass die Gemeinde hinter meinem Weg in der Mission steht. Verschiedene Mitarbeiter der Gemeinde haben meine Berufung immer wieder bestätigt, auch nach meiner Ausreise nach Thailand.

Ich freue mich über alle Anteilnahme an meiner Arbeit und regelmäßige Ermutigung durch Gemeindeglieder. Durch Gebets- und Infomails der Gemeinde erfahre auch ich, was in der Gemeinde geschieht. Dadurch sind wir über Grenzen hinweg in Christus verbunden. Ob ich ein Segen für meine Heimatgemeinde bin, kann ich schwer beurteilen. Ich hoffe aber, dass ich Einzelnen eine Ermutigung sein darf, auf Gott zu schauen und seiner Berufung zu folgen. Auch wenn sie dafür Dinge aufgeben müssen, können sie doch darüber staunen, wie Gott sein Reich in dieser Welt baut.

Gebet kennt keine Grenzen. Dadurch können wir uns gegenseitig unterstützen – meine Gemeinde in Stuttgart und ich in Thailand.



Gebet

Thema des Monats: Vietnam.

Vietnam ist ein pulsierendes Land mit einer Bevölkerung von 94 Millionen Menschen. Die Gemeinde Jesu ist klein, wächst aber stetig. Allerdings kennen nur 1 Prozent der Vietnamesen im Süden und 0,05 Prozent im Norden Christus.

#### Gebet macht den Unterschied.

Beten Sie mit für dieses Land, damit jeder die Möglichkeit erhält, das Evangelium zu hören und darauf zu antworten.

Sie erhalten die Anliegen auf unserer Homepage, per E-Mail-Newsletter oder per Post. Schreiben Sie uns.



**Herzliche Einladung zum Missionsfest am 26.-27. Oktober 2019 in Mücke! Das Thema lautet: "Auserwählt zum Senden: Gemeinde mit weltweitem Horizont".**

Jesus möchte, dass sein Reich in aller Welt wächst. Dafür setzen sich Missionare ein – und die Gemeinden, die sie senden. Sendende Gemeinde, Missionar und Missionsgesellschaft lassen sich gemeinsam von Gott gebrauchen, sein Reich unter Ostasien zu bauen.

Dieses Jahr legen wir den Schwerpunkt auf das „Senden“. Wir betrachten die Möglichkei-

ten für sendende Gemeinden. Gemeinsam tauschen wir Erfahrungen aus. Tipps aus der Praxis geben neue Impulse. Referenten sind Armin Messer und Joachim König.

#### Special Guest: Kinderchor Hüttenberg

Wir freuen uns, dass der bekannte Kinderchor Hüttenberg das Programm am Sonntag mitgestaltet. Die Kinder werden Auszüge aus dem musikalischen Hörspiel: "Paulus – ein krasses Leben" vortragen. Die mitreißenden Lieder schlagen eine Brücke zum Konferenzthema.

Mehr Infos unter: [www.hmf.omf.de](http://www.hmf.omf.de)

